

eva

SONDERAUSGABE

 ekiwa

evangelische
kirchengemeinde
wattenscheid

JUNI | 2020

MONATSLOSUNG JUNI

Du allein kennst das Herz
aller Menschenkinder.

1.Kön. 8,39

www.e-ki-wa.de



Gottesdienste unter Corona-Schutzauflagen in Wattenscheid



„Wir freuen uns darauf, dass sich ab Sonntag, den 17. Mai 2020, wieder Menschen in unserer Kirche zum Gottesdienst versammeln können“, sagt Pfarrer Christian Meier, Vorsitzender des Presbyteriums, das als Leitungsgremium der Gemeinde die Wiederaufnahme der Gottesdienste beschlossen hat. „Wir wissen dabei um unsere Verantwortung und erarbeiten Schutzkonzepte, die sorgfältig anzuwenden sind.“

Maßgeblich für die vorzulegenden Schutzkonzepte sind die Eckpunkte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), die mit dem Robert-Koch-Institut abgestimmt wurden. Auf dieser Grundlage hat die Gemeinde konkrete Maßnahmen vorzubereiten. Vor allem gilt es die bekannten Abstandsregeln einzuhalten. Daraus ergibt sich, dass in jeder Kirche nur eine gewisse Anzahl von Menschen Einlass finden kann, in der großen Friedenskirche zum Beispiel 50 Personen. „Ist diese Zahl erreicht, können wir leider keinen Zutritt mehr gewähren“, erklärt Meier. „Dazu mussten wir uns verpflichten.“

Damit es dazu nicht kommt, bitten wir dringend, sich bis Freitagmittag im Gemeindebüro telefonisch anzumelden. (T. 82348)

Beschwerlich wird wohl auch die Verpflichtung empfunden werden, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen und auf das gemeinsame Singen zu verzichten, doch gerade da ist das Infektionsrisiko besonders hoch. Aus diesem Grund kommen derzeit im Gottesdienst auch keine Chöre oder Posaunenchöre zum Einsatz.

Bis auf weiteres werden Sonntags-Gottesdienste in Wattenscheid in folgenden Kirchen gefeiert:

- Christuskirche Günnigfeld** um 10 Uhr
- Friedenskirche Mitte Alte Kirche** geöffnet um 10.30 Uhr von 11 bis 13 Uhr
- Versöhnungskirche Höntrop** um 11.15 Uhr
- Kreuzkirche Leithe** *

* informieren Sie sich bitte aktuell über die Homepage www.e-ki-wa.de



Die Legende vom Apostelcredo



Am zehnten Tage nach der Himmelfahrt, als sich die Jünger versammelt hatten, sandte Gott ihnen den verheißenen Geist.

Bei seiner Herabkunft wurden sie entflammt wie glühendes Eisen und, da sie mit der Kenntnis aller Sprachen erfüllt waren, verfassten sie das Glaubensbekenntnis.

Petrus sagte: „Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater... Schöpfer des Himmels und der Erde“ ... Andreas sagte „und an Jesus Christus, Seinen Sohn, ...unseren einzigen Herrn“ ... Jakobus sagte „Der empfangen wurde vom Heiligen Geist ... geboren von der Jungfrau Maria“ ... Johannes sagte „der unter Pontius Pilatus litt ... gekreuzigt wurde, starb und begraben wurde“ ... Thomas sagte „der zur Hölle niederfuhr ... am dritt en Tage wieder auferstand von den Toten“ ... Jakobus sagte „auffuhr gen Himmel ... sitzt zur Rechten Gott es, des allmächtigen Vaters“ ... Philippus sagte „von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten“ ... Bartholomäus sagte „Ich glaube an den Heiligen Geist“ ... Matthäus sagte „die heilige katholische Kirche ... Gemeinschaft der Heiligen“ ... Simon sagte „die Vergebung der Sünden“ ... Thaddäus sagte „die Auferstehung des Fleisches“ ... Matthias sagte „ein ewiges Leben“.

Die Vorstellung, dass die Apostel mit den Worten des Glaubensbekenntnisses in die Welt gesandt werden, entstammt einer alten Legende. Nach dieser sendet Gott seinen Geist. Jeder Apostel bekommt einen Satz aus dem Credo; diesen soll er in die Welt tragen. Jeder Apostel hat seinen Satz und doch tragen sie den gemeinsamen Glauben in die Welt.

Vielfach wurde diese Legende in den Kirchen an Säulen und Wände gemalt, wie auf den Bildern dieser Seite. Die Legende bringt zum Ausdruck, worauf sich die Kirche und unser Glaube gründet: Auf das gepredigte Evangelium von Jesus Christus und das Bekenntnis zu Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Was steht ihr da und seht gen Himmel? werden die Jünger von den Engeln gefragt, nachdem Jesus in den Himmel aufgefahren war und sie ihn aus den Augen verloren hatten. Statt in den Himmel zu starren, sollen sie dem vertrauen, was Jesus verheißt hat: Losgehen und mit den Menschen reden. Sie werden die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und seine Zeugen sein.

Im Gottesdienst versammeln wir uns, um dann loszugehen und unseren Glauben in die Welt zu tragen. Und es macht nichts, wenn wir – wie in diesen Tagen – nur wenige sind. Am Anfang waren es auch nur zwölf.

Nach Gottfried Greiner, Gottesdienst-Institut Nürnberg



„Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam.“
Gemeindliches Ehrenamt in der (Corona)-Krise

Die Einschränkungen der Corona-Zeit haben nicht nur den Arbeitsalltag der hauptamtlichen Mitarbeiter in der Gemeinde verändert. Auch die vielen Menschen, die ehrenamtlich Aufgaben übernommen haben oder einfach interessierte Gemeindeglieder sind, stehen plötzlich ohne ihre gewohnten Anlaufstellen da. Die Redaktion der Gemeindezeitung EVA wollte wissen, wie es ihnen mit den aktuellen Einschränkungen ihres Alltags geht und startete eine Mini-Umfrage (ohne Anspruch auf Repräsentativität).

Als erstes fragten wir danach, was die Gemeindeglieder am meisten vermissen. Das ist übrigens nicht der Gottesdienst (der zur Zeit der Umfrage noch nicht möglich war), sondern „der Spaß in der Gemeinschaft“ (Yvonne Steinmann., Mitarbeiterin in Günstigfeld u.a. beim Café Zeit). Ob es Kaffeekochen beim Kirchcafé, Singen im Chor, Arbeit mit Kindern ist – es fehlt „der unkomplizierte Kontakt zu Freunden“ (Beate Groth-Thiem, Mitarbeiterin in mehreren Ausschüssen der Gemeinde).

Um dennoch die Verbindungen zu halten, greifen beispielsweise Ursula Schneider und Beate Cismowski, zuständig für die Frauenhilfe in Mitte und Günstigfeld, regelmäßig zum Telefon. In der jüngeren Generation werden wie überall vermehrt die sozialen Medien genutzt, die auch Gottesdienste

und Andachten zur Verfügung stellen. Allerdings sind sich alle über eine Sache einig: „Sonntags in die Kirche zu gehen, kann die Andacht zu Hause einfach nicht ersetzen.“ (Andrea Bartnick, Presbyterin) Wobei Gottesdienst, nicht denkbar ist ohne das Beisammensein danach. Das konnte man sehr schön nach der ersten Offenen Kirche an der Alten Kirche beobachten: Die wichtigste Station war die Gruppe von Menschen, die vor der Kirchentür zusammenkam (mit Abstand, aber in lebhafter Unterhaltung).

Kann man Corona auch etwas Positives abgewinnen? Klar, kann man. Zum Beispiel nutzen viele die Zeit, um Haus und Garten auf Vordermann zu bringen. Noch nie waren die Schrebergärten, unterstützt durch das freundliche Frühlingswetter, so schnell fertig wie heute. Bei einigen wächst auch die Hausarbeit schlagartig an, weil Kinder, Enkelkinder und Ehepartner/innen, die sonst in der Kita, Schule oder auf der Arbeit wären, betreut und bekocht werden müssen. Am Anfang kann es sogar angenehm sein, Zeit für Dinge zu haben, zu denen man sonst nicht kommt. Der Kabarettist Oliver Welke hat das in der Fernsehsatire „Heute-Show“ folgendermaßen zusammengefasst: „Wir konnten an Ostern nicht die Schwiegereltern besuchen, wir mussten die ganze Zeit auf dem Sofa sitzen, Netflix glotzen und uns

den Bauch vollschlagen – was haben wir gelitten“. Nach einiger Zeit stellt sich dennoch bei den meisten ein Gefühl der Leere ein. Der Kontakt zu anderen, und seien es die ungeliebten Schwiegereltern, wird immer schmerzlicher vermisst. Jeane Otto-Bairaktaris, Vorsitzende des Stadtverbandes der Evangelischen Frauenhilfe Wattenscheid, sieht die Kontaktbeschränkungen gerade für ältere Menschen sehr kritisch: „Für unsere Frauen sind die regelmäßigen Treffen ein wichtiges Element ihres sozialen Lebens, besonders solche, die alleine leben und nicht mehr berufstätig sind. Vereinsamung ist die Folge, einige finden das viel schlimmer als eine eventuelle Ansteckung mit Corona.“ Auch sie bemüht sich daher um Aufrechterhaltung der Kontakte mit Telefon und Briefaktionen.

Seit dem Start dieser Umfrage sind einige Wochen vergangen, inzwischen sind unter Auflagen wieder Gottesdienste möglich, auf Abstand und ohne Singen. Wann und mit welchen Auflagen sich Gruppen in den Gemeindehäusern wieder treffen können, ist ungewiss. Die letzte Frage, die wir gestellt haben, war: „Worauf freust du dich am meisten, wenn alle Einschränkungen aufgehoben werden?“ Vieles wurde dort genannt, Kino, Reisen, gemeinsames Singen, normaler Alltag. Das wichtigste ist aber, was auch am meisten vermisst wird: „...euch alle wieder gesund zu wieder zu sehen und Zeit mit euch zu verbringen“ Claudia Birkefeld, Mitarbeiterin im Kirchcafé in Günnigfeld. (A)



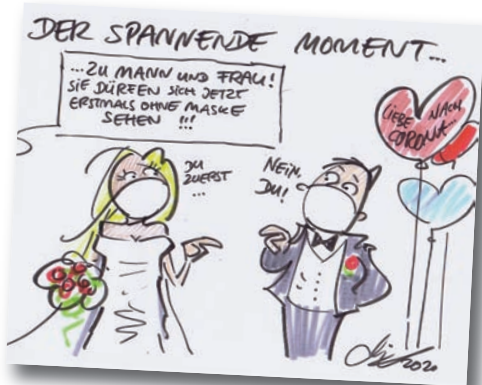
Offene Angebote in der Alten Kirche.

Auch während der Kirchenschließungen erklang jeden Sonntag das Wort Gottes im Herzen von Wattenscheid in der Alten Kirche. Dafür sorgten jeweils zwei bis drei Mitarbeitende des Gottesdienst-Teams.

Wir lasen den Psalm und das Evangelium, wir hörten Musik.

Viele Menschen haben uns ihre Gebetsanliegen geschickt, dafür haben wir Kerzen am Osterlicht entzündet. In das Gebet haben wir die aktuellen Geburtstagskinder und die Verstorbenen hineingenommen und mit Vaterunser, Geläut und Segen geschlossen.

Nun probieren wir Neues in der Alten Kirche aus: eine Offene Kirche sonntags von 11 bis 13 Uhr, mit verschiedenen Stationen, mit Predigt und Segen zum Mitnehmen, mit Gebetskerzen, Musik und Lesungen - und mit (auf Abstand natürlich) Begegnung und Gespräch. (FD)



:-) Zur Verfügung gestellt von Michael Hüter

Impressionen vom Christi Himmelfahrt – Gottesdienst in



... Höntrop



... Günnigfeld



Pfarrererin Ute Riegas-Chaikowski
bei einem ihrer letzten Gottesdienste in



... Leithe

SOMMER 2020

*Ich wünsche dir Menschen,
die deinen Namen
öffnend nennen
als sei er ein Tor,
das den Blick weitet
in unbekanntes Land.*

*Und plötzlich scheint
Neues möglich:
Ein anderer Weg,
eine ungeahnte Chance,
eine unversuchte Option.*

*Ich wünsche dir,
dass du deinen Namen
mit Leben sättigst
und ihn am Ende
dem übergibst, der ihn
in seinen Himmel schreibt.*

Text: Tina Willms – gemeindebrief.de



Impressum

HERAUSGEBER:

Evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid
Alter Markt 5 · 44866 Bochum
T.: 02327 82348
ge-kg-wattenscheid@kk-ekvw.de
www.e-ki-wa.de

REDAKTION:

Holger Dirks (V.i.S.d.P.)
Mitarbeit:
Anita Jüntgen (AJ)
Frank Dressler (FD)

FOTOS:

ekiwa (wenn nicht gekennzeichnet)

KONZEPT & DESIGN:

Beate Jäger



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Auflage: 1.500 Stück